

Der Buchhandel in Gibraltar.

In der Geschichte Gibraltars spielt das Deutschtum eine nicht unwesentliche Rolle; heute allerdings ist die Verbindung mit Deutschland auf einige Angelegenheiten der Schifffahrt beschränkt. Der deutsche Buchhandel hat hier kein Absatzgebiet, aber die merkwürdigen allgemeinen Verhältnisse in diesem uns so wenig bekannten Ländchen spiegeln sich in den Besonderheiten des Buchhandels von Gibraltar. Die Bevölkerung besteht zum Großteil aus Spaniern. Im Jahre 1704 eroberte Prinz Georg von Hessen-Darmstadt Gibraltar für die britische Krone. Damals wanderte ein Teil der spanischen Einwohnerschaft aus; an ihre Stelle traten Engländer, ferner orientalische Juden, Italiener und auch Menschen anderen Stammes. Sie alle sind neben der spanischen Mehrzahl heute hier zu finden. Die Engländer haben die Kultur Gibraltars naturgemäß wesentlich beeinflusst. Englisch und Spanisch sind die Hauptsprachen, offiziell und äußerlich überwiegt das Englische, im Alltagsleben der Bevölkerung das Spanische.

Der Buchhandel spielt sich in North Town ab, der eigentlichen Hauptstadt, die am Westfuß des Felsens liegt und keine Möglichkeit besitzt, sich über ihren alten Raum zwischen Berg und Hafen auszudehnen. Deshalb ist auch die Main Street, die Hauptstraße, eng und winkelig; in der Main Street befinden sich die Buchhandlungen. Sie sind zweisprachig geführt, englisch und spanisch. Da der Spanier aber im allgemeinen weniger bücherfreundlich ist als der Engländer und da überdies der Spanier in Gibraltar — zum Unterschied von seinem Volksgenossen in Spanien! — der englischen Sprache viel Interesse entgegenbringt, herrscht das englische Buch hier vor. Die führenden Sortimentere der Main Street sind »The Imperial Newsagency«, die auch Leihbibliothek besitzt und englische Zeitungen, Magazine und Revuen für Gibraltar ausliefert, gleichzeitig aber auch Schreibwaren führt, ferner Beanland, Malin & Co., die zugleich Ansichten- und Bilderhändler sind. Die erstgenannte Handlung pflegt vorwiegend das englische, die letztere auch das spanische Sortiment. Drei weitere Buchhandlungen sind eigentlich vorwiegend Schreibwarengeschäfte. Außerdem gibt es hier zwei Kunsthandlungen, die Originalgemälde und Reproduktionen führen, ferner eine Musikalienhandlung, The Music Store, welche ihren Stolz daran setzt, stets die neuesten Veröffentlichungen englischer, spanischer und französischer Musikalienverleger ihren Kunden vorlegen zu können. Eine nennenswerte Belebung erfährt das Buchhandelsgeschäft einerseits während der Anwesenheit größerer britischer Flottenabteilungen, andererseits doch auch durch den Fremdenverkehr, wenngleich sich dieser in sehr engen Grenzen bewegt. Ganz sonderbar ist die hier übliche Doppelwährung. Die Buchhandelspreise sind meist in Schillingen und zugleich in Pesetas angesetzt. Der Einheimische zahlt in der Regel in Pesetas. Und er fährt besser damit, als wenn er in Schillingen zahlen würde. Denn der lokale Kurs begünstigt die spanische Währung. Daraus ergibt sich gewissermaßen eine »Besteuerung« des Fremden, der im allgemeinen in englischer Währung zahlt.

Daß das geistige Leben vorwiegend unter englischem Einfluß steht, beweisen u. a. die Bücherreien. Es gibt hier drei große öffentliche Bibliotheken. Die älteste und namhafteste ist die Garrisonbibliothek, The Garrison Library, die bedeutendste derartige Einrichtung außerhalb Englands, 1793 gegründet, seit 1867 in einem eigenen Prachtbau untergebracht, mit einem Bestand von 40 000 Bänden. Gleichfalls in einem eigenen Palast, in der Main Street, ist die Exchange and Commercial Library untergebracht; sie bildet zugleich den politischen und kaufmännischen Sammelpunkt des Bürgertums. Unter kirchlicher Leitung steht schließlich die Gibraltar Cathedral Library. Die Bücher der Garrison Library sind in der Regel nur Mitgliedern zugänglich, die der Exchange and Commercial Library gegen kleine Gebühr allen britischen Staatsangehörigen; die der Gibraltar Cathedral Library sind gleichfalls gegen kleine Gebühr jedermann zugänglich. Gibraltar besitzt drei höhere Schulen, welche für die Prüfungen auf englischen Hochschulen vorbereiten. Die obersten Ämter der Schulbehörden sind durchwegs mit Engländern besetzt. Von den drei Zeitungen bildet die englische zugleich das Amtsblatt; es ist dies die Gibraltar Chronicle and Official Gazette. Sie wird in der Staatsdruckerei, Garrison Library Printing Establishment, hergestellt; diese ist, wie der Name sagt, der Garrison Library angegliedert, stellt die führende Druckerei von Gibraltar dar und erzeugt amtliche und private Buchwerke von lokalem Interesse. Vorwiegend in spanischer Sprache abgesetzt ist die Zeitung »El Anunciador«. Sie wird nicht nur in Gibraltar gelesen, sondern hat auch in den Hafenstädten von Marokko und Spanien sehr große Verbreitung. Ihr Verlagshaus, Ricardo Ferrary, stellt in eigener Buchdruckerei auch Broschüren her. Die Zeitung »El Calpense«, gleichfalls vorwiegend in spanischer Sprache, ist auch im nahen Ausland stark verbreitet und wird in der alten, bereits seit 1841 bestehenden Buch- und Zeitungsdruckerei »El Calpense«, Printing Office, hergestellt. Schließlich besitzt

auch die als Sortimentbuchhandlung oben erwähnte Firma Beanland, Malin & Co. eine Verlags- und Druckereiabteilung von angemessener Leistungsfähigkeit für den örtlichen Bedarf und ist zugleich als Buchbinderei von führendem Rang. Ein erheblicher Teil des Zeitungsgeschäfts ist in den Händen des Sortimentbuchhandels. Die drei einheimischen Blätter, die vor allem durch ihre Schifffahrts- und Handelsnachrichten von Bedeutung sind, werden zwar zumeist direkt abgesetzt, die spanischen Tageszeitungen aber, welche schon am Nachmittag des Erscheinungstages hier eintreffen, die spanischen illustrierten Zeitschriften und die naturgemäß spät eintreffenden englischen Tagesblätter und Zeitschriften werden vorwiegend durch den Sortimentbuchhandel abgesetzt.

Es gibt wenige Länder, in denen der Buchhandel eine so geringe Entwicklungsfähigkeit hätte wie hier. Aber in seinem engen Rahmen hat er günstige Lebensbedingungen und erfüllt restlos die eigenartigen Aufgaben, die an ihn herantreten. Dr. Friedrich Wallisch.

Schulz, Fr. Ernst: **Knechtschaft**. Tragödie eines Landes. Leipzig: H. Streller 1927. 120 S. M. 2.—, in Leinen geb. M. 3.—.

Ein geschichtliches Drama großen Stils schrieb der Hamburger Verlagskollege Fr. Ernst Schulz, der Herausgeber des »Schauspiel-Mentor«, unter dem Titel »Knechtschaft«. Tragödie eines Landes. Den historischen Stoff lieferte das Schicksal des Elsaß gegen Ende des 15. Jahrhunderts, jene bewegte Zeit, in der Karl der Kühne von Burgund seine politischen Fäden nach deutschem Gebiete herüberspann. Schon damals war das deutsche Land Spielball, Pfandobjekt politischer Größen der Zeit. Gestützt auf gründliche historische Studien setzt hier Schulz' Drama ein, indem es, die klassische Form wählend, aus Einzelschicksalen die Schicksalstragödie eines Landes emporwachsen läßt. Hauptträger der Handlung sind die Breisacher Wirtstochter Beate Nebstog und der Raubritter und spätere burgundische Vogt Peter von Sagenbach. Die sich zwischen den Adligen, Fürsten und Städten abspielenden Machtkämpfe treten deutlich hervor. So spiegelt sich in diesem Stück mit seiner gebändigten, energisch vorgehenden und hochdramatisch endenden Handlung ein Stück deutscher Gegenwart, mahnend und zum Nachdenken anregend. Ohne selbst politisch zu sein, muß das Stück im bestem Sinne des Wortes als »vaterländisch« bezeichnet werden. Ob es die Bühne erobern wird, möge dahingestellt bleiben, so wert es auch eines solchen Versuches sein mag. Denn es ist voll lebhaft pulsierenden Lebens, konzentriert in der Handlung, edel in der Sprache und fesselt den Leser schon bei der Lektüre außerordentlich. Um wieviel größer müßte die Wirkung einer guten Bühnenaufführung sein!

Wie aus einer Anzeige im Bbl. 210, S. 7724, hervorgeht, werden Honorar und Erlös über Selbstkosten der Hindenburgspende überwiesen. Das Buch sollte also gerade im jetzigen Augenblick verbreitet werden. L.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten. Vorhergehende Liste f. Nr. 208.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

- Anzeiger für Papier- und Schreibwaren. 37. Jahrg., Nr. 17. Wien. Aus dem Inhalt: Eine Lebensfrage der Branche. Gegen den Einzelhandel der Fabrikanten und Grossisten. — Die moderne Papierhandlung. — Das Wort im Schaufenster. — Fraktur oder Antiqua? — Die Farbe im Dienste des Buchbinders. — Gebraucht deutsche Fachausdrücke!
- Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. 64. Jahrg. Heft 5/6. Sonderheft: Stuttgart. Leipzig: Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins. Aus dem Inhalt: F. Stitzel: Das Stuttgarter Druckgewerbe. — A. Koch: Die Buchbinderei am Platze Stuttgart. — A. Aschinger: Der Holzschnitt in Stuttgart. — A. Druckenmüller: Der Stuttgarter Verlagsbuchhandel. — E. Heyfelder: Geschichte des graphischen Unterrichts an der Stuttgarter Akademie der bildenden Künste. — J. Bass: Die graphischen Fachklassen der Gewerbeschule im Hoppenlau in Stuttgart. — W. Eschenbacher: Der Graphische Klub Stuttgart E. V. — R. Herre: Moderne Typographie. — P. Rieger: Betrachtungen über unsere Gebrauchsgraphik von heute. — K. Löffler: Die Landesbibliothek. — Beilagen: Württembergische Staatliche Kunstgewerbeschule. 60 S. Abb. u. Schriftproben; Akademie der bildenden Künste. Mit 24 Holzschnitten, Radierungen und Lithographien; Graphische Fachabteilung der Gewerbeschule im Hoppenlau. Mit über 100 S. Schrift- u. Druckproben u. Holzschnitten.